

Bleichgesichter und Rothäute

Karl May-Ausstellung in der Wiener Urania

Viele Knaben werden in den nächsten Wochen mit glühenden Wangen in die Urania pilgern, gibt es doch dort jetzt etwas zu sehen, was das Herz eines jeden richtigen Buben höher schlagen macht. Die Gegenstände, die in ihren Träumen eine solche Rolle spielen, von denen die Bücher, die ihnen so am Herzen liegen, fast auf jeder Seite künden, sind dort in natura zu bewundern; so die berühmte „Silberbüchse“ des edlen Winnetou und Old Shatterhands nie fehlender Henry-Stutzen und der legendenumkränzte Colt-Trommelrevolver. Karl May hat sich in seinen späteren Lebensjahren, nachdem er schon ein vielgelesener Autor war, überhaupt bemüht, die Kulturkreise, in denen er seine phantastischen Geschichten spielen ließ, durch wirkliche Schaustücke um sich herum entstehen zu lassen und sammelte auf seinen Reisen in den Orient und nach Amerika alles, was seinem angeborenen Hang zur Romantik entsprach: von der Friedenspfeife bis zum Tomahawk und dem echten Skalp eines Bleichgesichtes, im fernen Westen, von dem wohlschmeckenden Nargileh bis zu dem Sattelschreibzeug Hadschi Halefs und einem Fläschchen mit echtem Jordanwasser, im Lande des Mahdi.

Aus: Das interessante Blatt, Wien. 54. Jahrgang, Nr. 50, 12.12.1935, S. 21, vier Abbildungen:

Oben: Karl May acht Tage vor seinem Tod, am 22. März bei einem Besuch in Wien

Mitte links: Die Silberbüchse Winnetous und der vielschüssige Henry-Stutzen Old Shatterhands, im Vordergrund der Colt-Trommelrevolver, die Karl Mays Helden so gute Dienste taten.

Mitte rechts: Der Skalp, den Karl May von seiner Amerikareise mitbrachte – er ist jetzt auf 10.000 Schilling versichert –, unten, ein amerikanisches Skalpiermesser aus dem Besitz des Häuptlings „Roter Büffel“

Unten: Mokassins, Medizinbeutel, Friedenspfeife und Indianerpeitsche. – Schaustücke aus dem Karl May-Museum in Radebeul

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2019